

Jacques Callot, Kopie nach
**Eine Gruppe von Bettlern,
17. Jh. (?)**

Pr288 / M545 / Kasten 22

Jacques Callot, Kopie nach
**Eine Gruppe von Bettlern,
17. Jh. (?)**

Pr289 / M544 / Kasten 22



Pr288 / Eine Gruppe von Bettlern, 17. Jh. (?)



Pr289 / Eine Gruppe von Bettlern, 17. Jh. (?)

Jacques Callot

Nancy 1592-1635 ebd.

1607 Beginn einer Lehre bei dem Goldschmied Demange Crocx (gest. 1637). Als jugendlicher Ausreißer sammelte der erst 12jährige Callot möglicherweise erste Eindrücke von Italien, bevor er offiziell ab 1608 in Rom bei Philippe Thomassin (1562-1622) ausgebildet wurde. Hier knüpfte er auch Kontakt zu Antonio Tempesta (um 1555-1639), mit dem er 1611 in Florenz zusammenarbeitete. Dort schloss er ab 1614 seine Lehre in der Werkstatt von Giulio Parigi (gest. 1635) ab. Nach seiner Rückkehr in die Heimat 1621 fast ausschließliche Tätigkeit für den lothringischen Hof in Nancy. Die Infantin Isabella Clara Eugenia, Statthalterin der Niederlande, bezahlte den bereits zu Lebzeiten gefeierten Künstler 1626/1627 für die Auftragsarbeit Die Belagerung von Breda. Ein Auftrag für Ludwig XIII. führte ihn 1629 kurzfristig nach Paris, wo er sich auch im Anschluss immer wieder für kurze Zeit aufhielt.

Als einer der ersten Künstler widmete sich Callot vornehmlich und mit größter Meisterschaft der Radierung und eroberte sie zur eigenen Gattung. In seinem über 1500 Blatt umfassenden Gesamtwerk nehmen Szenen aus dem Volksleben und Darstellungen von Bettlern und Zwergen einen großen Raum ein. Berühmt sind auch seine Misères de la guerre, die in zwei Folgen 1632 und 1633 herauskamen. Daneben schuf er Einzelblätter (u. a. Pont-Neuf in Paris) sowie – vor allem in den letzten Lebensjahren – religiöse Darstellungen.

Werke im Prehn'schen Kabinett

Pr038, Pr049, Pr288, Pr289

Literatur

Meaume 1860; Lieure 1924/27 (Wvz.); AKL, Bd. 15 (1997), S. 608-610; AK Nancy 1992

Ausstellungen

Frankfurt, Historisches Museum, 1976 (vgl. Lit.)

Provenienz

Unbekannt

Literatur

Aukt. Kat. 1829, S. 18, Nr. 544. 545: „Unbekannter Meister. Mehrere Bettler. b. 6½. h. 5¼. Kupf.“

Passavant 1843, S. 17, Nr. 288. 289: „Unbekannt. Bettler welche in einem Zimmer sich unterhalten, oder am Feuer wärmen. b. 6½. h. 5¼. Kupfer.“

Verzeichnis Saalhof 1867, S. 43 (Wiedergabe Passavant); AK Frankfurt 1976, S. 85 (als unbekannt, 17./18. Jh.); Wetengl/Schmidt-Linsenhoff 1988, S. 86f. (als Kopie nach Jacques Callot und mit Wiedergabe Aukt. Kat. 1829)

Kunsthistorische Einordnung

Auf den Genrestücken sind acht Typen von Bettlern und armen Leuten in Gruppen zusammengestellt. Pr288 zeigt dabei spiegelbildlich zu seinem Gegenstück im linken Bildteil drei auf Krücken stehende Figuren und am rechten Bildrand – von ihnen unbeachtet – eine mit dem Rücken zum Betrachter sitzende alte Frau. Auf Pr289 ist hingegen ein am Feuer sitzender alter Mann in der linken Bildhälfte angeordnet, während in seinem Rücken drei Bettler im Gespräch beisammenstehen.

Die Figuren sind allesamt der wohl 1622/23 entstandenen 25-teiligen Serie der Bettler (auch Gueux oder Baroni) von Jacques Callot entnommen, allerdings vermittelt durch Nachstiche, da sie seitenverkehrt zu den Original-Radierungen erscheinen.¹ Es handelt sich dabei (von links nach rechts) um den auf zwei Krücken gehenden Bettler mit dem Holzbein, großer Umhängetasche und Dreieckshut.² Hinter ihm steht, mit dem Gesicht nach unten, die Bettlerin mit den Krücken.³ Sie wird von dem ersten Mann und dem vor ihr stehenden Bettler mit langem Stock, der sich mit der rechten Hand an den Kopf fasst, so gut wie ganz verdeckt.⁴ Die auf einem Schemel sitzende alte Frau mit den Katzen hat ihre Hände ausgestreckt und wärmt sie über dem Kohlebecken.⁵ Der sitzende und essende Bettler (auf Pr289) hat sich ebenfalls am Feuer niedergelassen und greift in eine Schale.⁶ Die beiden folgenden Männer sind die einzigen in der Auswahl, die wir auch in der originalen Radierung nebeneinander auf einem Blatt finden, nämlich der im Hintergrund stehende Blinde und sein Begleiter als Profilfigur mit Mütze und einem voluminösen Umhang.⁷ Als letzte Figur schließt den Reigen der Bettler mit dem Rosenkranz, der seinen Hut – wie um Almosen zu erbitten – mit der Innenseite nach oben vor sich hält.⁸

Der Kopist der Prehn'schen Bilder hat die Graphikvorlagen in einer kühl-dunklen Tonigkeit umgesetzt und die Bettler in erdigen, gebrochenen Rot-, Blau-, Grün- und Gelbtönen gekleidet. Allein die Rockaufschläge des Bettlers mit langem Stock auf Pr288 leuchten in einem lokalfarbigen Rot hervor. Die Kleiderstoffe sind nuancenreich gestaltet, wie etwa die Abstufungen in der gelben Hose des Bettlers mit langem Stock zeigen. Mit feinem und sorgfältigem Pinsel sind viele Details liebevoll herausgearbeitet wie die Nähte am westenartigen Wams der am Feuer sitzenden Frau oder die mit Schatten versehenen Schnürsenkel des Bettlers mit Rosenkranz. Die teils mit starken Konturlinien gearbeiteten Gesichter wirken hingegen kleinlich und naiv. Es gelingt dem Kopisten zudem nicht, die Gruppen in einer einheitlichen Farb- und Lichtregie harmonisch zusammenzufassen: Während das glühende Kohlebecken keinerlei Reflexe auf die ganz in kühlem Grau und Grün gekleidete alte Frau wirft, ist die gesamte linke Bildhälfte von Pr289 in den warmen roten Schein des Feuers zu Füßen des sitzenden alten Mannes getaucht. Keine der beiden künstlichen Lichtquellen bedingt zudem die Lichtführung im restlichen Bild.

Der Kopist hat die Figuren ansonsten recht getreu übernommen, sie aber aus ihrer undefinierten Umgebung in ein – rudimentär angedeutetes – häusliches Interieur versetzt, das sich an einer Raumecke auf Pr288 und einem Kamin auf Pr289 zeigt. Wenige Accessoires wurden hinzugefügt, wie etwa ein hölzerner Bottich hinter dem Mann mit Holzbein, ein Teller mit hellen rundlichen Fladen neben der sitzenden Frau und ein Tonkrug neben dem sitzenden Alten.

Vereinzelt und nicht eingebunden in eine szenische Handlung hat Callot mit seinen Radierungen so etwas wie eine Bettler-Typisierung erschaffen, die als realistisches Abbild, zugleich aber auch als Fundus für pittoreskes Beiwerk in Darstellungen aller Art aufgefasst wurde. „Darstellungen der unteren Gesellschaftsschichten waren beim zeitgenössischen adeligen Publikum beliebt und wurden von Malern als Vorlagen für neue Gemälde verwendet.“⁹ Wie bereits Peter Löffler hervorhob, ist es gerade diese „formale[...] Vereinzelung und [...] thematische[...] Einsamkeit“, die den Figuren ihre ausgesprochene Kraft und Eindrücklichkeit gibt und die „ihren Reiz [verliert], wenn man sie, wie es in Kopien aus späterer Zeit geschehen ist, auf größeren Blättern miteinander kombiniert wiedergibt.“¹⁰ Auch für die Prehn'schen Bilder kann konstatiert werden, dass trotz der relativ geschickten Zusammenstellung der Einzelfiguren keine Steigerung der

1 Vgl. zur Serie Schröder 1971, Bd. 2, S. 1107f.; AK Nancy 1992, S. 276-281, Kat. Nr. 317-342.

2 Lieure 1924-29, Nr. 493; Schröder 1971, Bd. 2, Abb. S. 1123; AK Nancy 1992, S. 280, Kat. Nr. 332.

3 Lieure 1924-29, Nr. 494; Schröder 1971, Bd. 2, Abb. S. 1124; AK Nancy 1992, S. 280, Kat. Nr. 333.

4 Lieure 1924-29, Nr. 497; Schröder 1971, Bd. 2, Abb. S. 1127; AK Nancy 1992, S. 280, Kat. Nr. 336.

5 Lieure 1924-29, Nr. 503; Schröder 1971, Bd. 2, Abb. S. 1133; AK Nancy 1992, S. 281, Kat. Nr. 342.

6 Lieure 1924-29, Nr. 502; Schröder 1971, Bd. 2, Abb. S. 1132; AK Nancy 1992, S. 281, Kat. Nr. 341.

7 Lieure 1924-29, Nr. 487; Schröder 1971, Bd. 2, Abb. S. 1117; AK Nancy 1992, S. 278, Kat. Nr. 326.

8 Lieure 1924-29, Nr. 489; Schröder 1971, Bd. 2, Abb. S. 1119; AK Nancy 1992, S. 279, Kat. Nr. 328.

9 AK Trier 2011, S. 342, Kat. Nr. 8.

10 Löffler 1959, S. 31; die Besprechung der Serie S. 30-41.



erschütternden Wirkung erzielt wird, sondern durch die neugeschaffene Erzählung (Bettler unterhalten sich in einer Armenbehausung, essen und wärmen sich am Feuer) die gemütlich-pittoreske Sichtweise überwiegt.

[J.E.]